

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Unkostenpreis: 0,50 Euro | Nr. 202 | September 2010



725 Jahre Goldenstädt – das zweitälteste Dorf hatte Geburtstag „WAS LANGE WÄHRT, WIRD ENDLICH GUT...“



Die Goldenstedter und Goldenstädter unter sich

...so wurde auch unser Dorfjubiläum zu einem wunderbaren Erfolg, auch wenn das eine oder andere nicht ganz so geklappt hat, wie es geplant war - wie am Freitag, den 13. August 2010. Zum Auftakt unserer Feierlichkeiten hatten wir eine Liveband bestellt, die die Festreden unserer Bürgermeisterin Irina Berg, dem stellvertretenden Amtsvorsteher unseres Amtes und der Bürgermeister der umliegenden Dörfer Uelitz, Rastow, Lübesse und Sülstorf sowie Plate und Sukow und auch das Schlusswort unseres ehemaligen Bürgermeisters Rainer Mönch mit festlicher Musik umrahmen sollte. Leider hatte uns diese Band versetzt. Gerettet hat uns DJ Ralf Bull aus Grabow, der für die Musik, Tontechnik und Beschallung sorgte. Nach den Festreden wurden Auszüge aus unserer Dorfchronik vorgestellt. Im Anschluss stärkten sich alle Besucher mit einem kleinen Imbiss und lernten das historische Goldenstädt anhand einer Bilderpräsentation kennen. Der Sonabend stand im Zeichen der Familien. Fröhlich gelaunt waren die Kinder - nur das Wetter ließ uns im Stich.

Sie konnten basteln, sich bebalen lassen, angeln oder auch mal die Feuerwehrspritze ausprobieren. Auch die „alten Herren“ von Plate waren voller Tatendrang, denn sie gewannen das Fußballturnier gegen eine Auswahl der „alte Herren-Freizeitmannschaft Goldenstädt“ mit 10 : 0. Beim anschließenden gemeinsamen Biertrinken wurden die einzelnen Aktionen noch einmal ausführlich ausgewertet. Am Abend präsentierten die Vereine ihre Shows. Die Tanzgruppe des GCV zeigte einen ihrer vielen tollen Gardetänze. Das Männerballett des Banzkower Karnevalvereins brachte die Gäste mit ihrem „Cancan“ zum Lachen. Der Auftritt des „Fischerchors“ - unser Anglerverein - konnte die Goldenstädter mit dem „Goldenstädter Lied“ zum Mitsingen begeistern, und die Plattdeutsche Theatergruppe des Heimatvereins erinnerte mit ihren gelungenen Glückwünschen an die letzten 25 Jahre Goldenstädter Dorflebens. Danach konnte so mancher bei super Musik das Tanzbein schwingen, denn für jeden Geschmack war etwas dabei. Egal ob Jung oder Alt - gefeiert wurde

zusammen bis morgens halb vier.

Am Sonntag nun der Höhepunkt: Der historische Festumzug - bei strahlendem Sonnenschein - brachte die Besucher zum Staunen. Keiner vermutete, dass unser kleines Dorf so einen wunderschön anzusehenden Umzug zustande brachte. Die vielen Bilder - von denen nur eine ganz kleine Auswahl hier abgedruckt werden konnte - sprechen für sich. Eingeläutet wurde dieser Tag mit einem sehr beeindruckenden Gottesdienst unter freiem Himmel auf der „fahrbaren Kanzel“, ein umgebauter Hänger, die von allen bewundert wurde. Der Bürgermeister unserer Partnergemeinde Goldenstedt, Kreis Vechta, war von der Predigt unserer Pastorin Kristin Gatscha so angetan, dass sie ihm diese zukommen lassen sollte. Die einzelnen Schaubilder des Festumzuges wurden von Reiner Kluth mit dem jeweiligen historischen Hintergrund für alle Besucher moderiert. Auf der Festwiese angekommen, wurden auf dem historischen Handwerkermarkt Waren feilgeboten. Auch konnte aus Anlass des

Festes eine Prägemünze zur Erinnerung erworben werden. Höhepunkte an diesem Nachmittag waren die musikalische Umrahmung der Banzkower und Barniner Blasmusiker, wonach es so manchen Besucher nicht mehr am Platz hielt und er ein Tänzchen wagte sowie der Auftritt der Hoppenrader Line-Dancer. Es wurde viel erzählt, gelacht und so mancher Spaß gemacht.

Für mich sehr beeindruckend war an diesem Nachmittag ein Erlebnis anderer Art. Rein zufällig konnte ich Siegfried Schreiber aus Bad Zwischenahn kennenlernen, der sich mit seiner Frau auf einer Reise seiner Lebensstationen befand. Auch Goldenstädt war eine dieser Stationen, denn hier wurde er am 1. Mai 1945 um 12.12 Uhr - wie er erzählte - in der Nähe unseres Dorfes von den Amerikanern gefangen genommen. Er schilderte mir die Erlebnisse seiner Gefangenschaft, das Leben und Durchhalten in dieser Zeit, die Verhandlungen mit den Russen und Engländern, das Weiterziehen in andere Gefangenenlager und freute sich, dass unsere Einwohner sich für die Goldenstädter Geschichte interessieren und diese aufgearbeitet wird. Das wir gerade unser Dorfjubiläum feierten, war für ihn und seine Frau besonders beeindruckend.

Auch andere Besucher stellten sich mir vor, wie zum Beispiel die Enkeltochter vom damaligen Gastwirt Carl Schultz, Gudrun Dittberner, geb. Bürger, die Goldenstädt 1959 mit ihren Eltern verließ. Auch sie schweigte in Erinnerungen und erzählte mir das eine oder andere aus ihrer Kindheit.

Viel zu schnell vergingen diese Tage und so bleibt mir an dieser Stelle ALLEN - um keinen zu vergessen - ein riesiges DANKE-SCHÖN zu sagen, die es ermöglichten, dass wir ein eindrucksvolles Wochenende erleben durften. *Katrin Mönch*



AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Der für alle sichtbare Abriss des alten KITA-Fachwerkbbaus in Banzkow hat auch die Gemeindevertretung beschäftigt. Auf ihrer 16. Sitzung am 22. 7. 2010 informierte der Sozialausschuss über den gemeinsamen Vor-Ort-Termin in der KITA mit ihrer Leiterin, Frau Kral. Dabei ging es vor allem um vor dem Abriss notwendige Arbeiten und um die Betreuung der Kinder, die damit ihren Gruppenraum verloren. Die Mitarbeiter der Einrichtung haben das Haus, unterstützt von den Gemeindefacharbeitern leergeäumt und in zwei Wohnungen im DRK-Gebäude „Betreutes Wohnen“ ein neues zeitweiliges Zuhause für die Kinder eingerichtet. Frau Kral und ihre Mannschaft haben diese schwierige Aufgabe neben dem normalen KITA-Betrieb gemeistert. Dafür möchte ich ihnen besonders danken.

Der Bauausschuss beschäftigt sich mit dem Straßenbau „An der Lewitzmühle“ und dem Baugebiet „Am Mühlengraben“. Der zeitweilig eingerichtete Parkplatz am Ortsausgang Rich-

tung Hasenhäge wurde für die Anwohner eingerichtet, solange sie nicht zu ihren Häusern fahren können.

Der Straßenbau brachte einige kleine Probleme, da die Grundstücksgrenzen nicht immer eindeutig waren. Größere Probleme traten auf, als die alte Straße geräumt war: ein durchtrenntes Telefonkabel und eine Elektroleitung, von der keiner so recht wusste, wie ihr eigentlicher Verlauf war. Freuen können wir uns darüber, dass der Zweckverband Schweriner Umland die alten Abwasseranschlüsse mit dem Straßenbau erneuert.

Am 28.07.2010 hatte die Gemeindevertretung die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Entente Florale“ in die Galerie Landart eingeladen. Wir wollten Danke sagen für ihr großes ehrenamtliches Engagement. Ein ganz besonderes Dankeschön an Frau Leo, die mit viel Erfahrung und unermüdlichem Einsatz gemeinsam mit ihrem Team den Wettbewerb für uns alle und hoffentlich auch für die Kommissionsmitglieder zu einem unvergesslichen Erlebnis

machte. Die Dia-Show des Wettbewerbstages, zusammengestellt von Herrn Haustein und Herrn Weisrock, vermittelten uns noch einmal nachhaltig die Eindrücke dieses Tages. Treffen wird sich unsere Arbeitsgruppe auf jeden Fall noch einmal. Dann geht es nämlich auf große Fahrt mit dem Lewitzkieker „Albert“. Ich bin mir sicher, dass während der zweistündigen Fahrt bei dem vorhandenen Fachkräftepotential neue Ideen für die weitere naturnahe Dorfgestaltung geboren werden.



Entente Florale Banzkow 2010

Großen Ansporn würde es geben, wenn die Banzkower mit einer Medaille geschmückt Mitte September aus Cervia zurückkämen. Dahin auf den Weg macht sich bald das Mäusehäuschen mit der Besatzung Familie Böhthfuer und Frau Leo. Auch eine kleine Delegation Banz-

kower wird bei der Abschlussveranstaltung in Italien dabei sein. Wir werden weiter berichten!

In der Gemeinde jagt ein Höhepunkt den nächsten. Vom 13. - 15. 08. 2010 haben wir das 725-jährige Bestehen von Goldenstädt gefeiert. Ein großes Dankeschön an die Mitglieder vom Vorbereitungskomitee, an alle Einwohner Goldenstäds, die so toll mitgemacht haben, aber auch an die Jameler, Mirower und Banzkower. Ein zweistündiger Umzug durch Goldenstädt mit über 40 Schaubildern gab einen historischen und neuzeitlichen Überblick über die Entwicklung unseres Lewitzdorfes. Er fand großen Anklang, einfach toll! Und bald steht der nächste Umzug vor der Tür. Das Amtserntefest am 18./19. 09. 2010 im Nettelrad, organisiert von der Gemeinde Plate, wirft seine Schatten voraus. Spätestens dann gibt es ein Wiedersehen.

Bis dahin - Ihre Bürgermeisterin
Irina Berg

Der BCC sagt einfach „Danke“ ...



Wie immer „volle Action“ und kuriose Eigenbauten auch bei der diesjährigen Badewannenregatta des BCC.



Bei herrlichem Wetter und guter Stimmung wurde am 31. Juli 2010 die 16. Badewannenregatta des Banzkower Carnevalsclubs durchgeführt.

Es war mal wieder eine Top-Veranstaltung auf der Banzkower Stör. Und der BCC möchte sich bei allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, ganz herzlich bedanken.

Besonders stolz sind wir auf die Rekordbeteiligung von aktiven Startern mit deren originellen Booten, die in mühevoller Arbeit und mit viel Zeit gebaut wurden. Ihr habt uns einfach tolle Rennen und vor allem viel nasse Wettkämpfe geboten. Auch die zahlreichen Zuschauer und Gäste an der Regattastrecke haben mit ihrer tatkräftigen Unterstützung (auch wenn es mal feucht wurde) zum Gelingen ihren Teil beigetragen. Der BCC sagt einfach „Danke“.

Für die Bereitstellung der Außenflächen am Anglerheim, für die Siegerehrung und Showeinlagen der Anglervereinigung „Störtal e.V.“ sowie bei der FFW Banzkow für die Absicherung des Regattaumzuges und langjährigen kameradschaftlichen Unterstützung sagt der BCC einfach „Danke“.

Das Siegerteam „Monstervuvu“ im Kinderrennen hat sich über den gesponserten Jugendpreis der Jugendunternehmer aus der Region (Autoservice Geick & Sikorski, Carpe Diehn, Karosseriebau-Unfallinstandsetzung Werkzwo und Malerbetrieb Manuel Lang) sehr gefreut und wird den Gutschein für die Kartbahn bald einlösen. Auch Namen aller Kinder und gendlichen sagt der BCC einfach „Danke“.

Ebenfalls bei allen anderen Förderern und Unterstützern der Badewannenregatta, wie z.B. für Wasser und Strom, dem DRK mit Wasserwacht, den Samba-Showtänzerinnen, den Motorbootfahrern, der Junggesellenverabschiedung usw. sagt der BCC einfach „Danke“.

Und wer das Spektakel in diesem Jahr verpasst hat oder wieder dabei sein möchte, soll sich schon mal jetzt das letzte Juliwochenende, den 30.07. 2011, merken und freihalten. Weitere Bilder und Eindrücke unter www.carneval-banzkow.de Darauf ein „Banzkow hinein!“





Mirower Feuerwehr im Dauereinsatz



...s ist noch gar nicht so lange her, da trafen sich alle Wehren des Amtsbereiches Banzkow in Mirow zum Amtsfuerwehrausscheid. Dass sie danach zu vielen Einsätzen gemeinsam ausrücken mussten, wusste zu diesem Zeitpunkt noch kein Feuerwehrmann.

In diesem Jahr wurde die Mirower Feuerwehr, die 18 Feuerwehrmänner im Alter von 18 bis 56 Jahren zählt, schon mehrmals durch die Leitstelle der Feuerwehr in Schwerin alarmiert. Sechs Kameraden davon waren immer vor Ort und konnten somit eine Staffel bilden und zur Brandbekämpfung ausrücken.

In Goldenstädt geriet eine Küche durch defekte Elektrogeräte in Brand, im Trendhotel gab es einen Fehlalarm und am Ortszugang Banzkow aus Richtung Mirow kommandierte vor einiger Zeit – vermutlich durch Selbstentzündung – ein dort abgeladener Rasenschnitt.

Am 20. Juli um 23:28 Uhr bemerkte ein aufmerksamer Mirower den Brand im Bergeraum in Mirow. Sofort lief er zur Sirene und alarmierte die Feuerwehr. Gleichzeitig gingen bei der Leitstelle in Schwerin weitere Notrufe durch Mirower Einwohner ein. Die Feuerwehrleute werden auch per SMS alarmiert. So konnte der eine in der Eile seine Socken nicht finden und stieg mit nackten Füßen in die Stiefel, der andere befand sich gerade im Tiefschlaf und wusste gar nicht, ob es Traum oder Realität war. Innerhalb weniger Minuten waren 50 Feuerwehrleute der Amtswehren Goldenstädt, Banzkow und Plate, davon 15 Feuerwehrmänner aus Mirow,

am Einsatzort in Mirow auf dem Stallgelände. Hier brannte der Heuballen-Bergeraum lichterloh.

Mit dabei waren auch vier junge Kameraden aus Mirow, gerade 18 bis 20 Jahre, die vor kurzem ihren Truppmann gemacht haben. Sie waren zum ersten Mal beim Brandeinsatz und wurden sofort eingeteilt – zählte doch jeder Mann. Die vier jungen Männer, deren Herz bis zum Hals schlug, wurden zur Absicherung des Stallgebäudes eingesetzt. Mit Strahlrohr und einer Menge Wasser ausgerüstet, verhinderten sie das Übergreifen der Flammen auf das Stallgebäude, in dem sich Jungrinder befanden. Durch die Trockenheit geriet auch der Misthaufen und das Gras in Brand, was eine erstezunehmende Gefahr für die Tiere und die Nebengebäude war.

Die jahrelange Zugehörigkeit in der Jugendwehr zahlte sich aus.

Alle versuchten, das Feuer schnell unter Kontrolle zu bringen und noch das zu retten, was zu retten war. Da die Heuballen so stark gepresst sind und übereinander standen, war es sehr schwierig, mit Löschtechnik an den inneren Brandherd zu gelangen. So gab es den Befehl, mit Landmaschinentechnik die Heuballen zu verteilen und abzulöschen. Es war bereits 03:00 Uhr morgens. Ein Pkw fuhr vor und Irina Berg stieg aus. Im Gepäck Bockwurst, Brötchen, Kaffee und Wasser (*obwohl Wasser genug vorhanden war*). Das war das, was die Feuerwehrleute nach drei Stunden brauchten – eine Stärkung. Danach ging es unverzüglich weiter. Als der Brand nun endlich unter Kontrolle war, rückte die Banzkower Wehr ab. Die Plater

Feuerwehrleute unterstützten die Mirower noch bis ca. 10:00 Uhr. Einige Mirower mussten den Einsatzort verlassen, da sie auf Arbeit ihren Mann stehen mussten. So geschah es, dass ein Kamerad am Schreibtisch einschlieft, vom Chef geweckt wurde und bis Feierabend seine Aufträge abarbeiten musste. Doch für den Rest der Mirower Wehr ging es bis zum späten Nachmittag weiter. Sie brachten die Heubrandreste auf den Acker, die mit der Beregnungsanlage besprüht wurden. Erschöpft und doch glücklich beendeten sie dann den Einsatz.

Doch das war noch nicht alles: Fünf Tage später, am 25. Juli um 13:26 Uhr mussten die Feuerwehren des Amtsbereiches erneut ausrücken. Die Kameraden der Mirower und Goldenstädter Wehr kamen gar nicht zum Lüftholen, da sie in der Nacht zuvor einen Böschungsbrennbrand an der A24 löschen mussten.

Die Heubrandreste auf dem Acker entzündeten sich durch die Trockenheit und durch den Wind zu einem Schwelbrand. Sechs Feuerwehrleute aus Mirow hatten jedoch diesen Schwelbrand schnell im Griff, so dass die anderen Wehren den Einsatzort wieder verlassen konnten.

Die Schläuche wurden gar nicht trocken. Am 6. August erneuter Feuerwehralarm um 22:36 Uhr. Eine Strohmiete in Goldenstädt brannte. Wieder waren die Feuerwehren vor Ort und löschten den Brand. Vier Tage später mussten die Kameraden zu einem Strohmietenbrand nach Goldenstädt ausrücken.

Am 17. August brannte es schon wieder in Goldenstädt. Erneut rückten die Feuerwehren Plate und Mirow und Sukow sowie aus dem Landkreis Ludwigslust die FF Rastow aus. Das Stroh des Bergeraumes brannte lichterloh. Die in der Nähe befindlichen Rinderställe und die Strohmiete wurden durch die Feuerwehrleute gesichert und konnte so vor den Flammen gerettet werden. Versorgt wurden die ca. 60 Feuerwehrleute von zwei Mirower Frauen, die auch schon beim Einsatz in Mirow dabei waren. Die Banzkower Wehr löste die Mirower morgens ab. Nach 17 Stunden war dann endlich der Feuerwehreinsatz beendet. Erschöpfte Feuerwehrleute hatten nur wenig Zeit, Kraft zu schöpfen

für den nächsten Arbeitstag, denn für einige war morgens die Nacht um 03:00 Uhr wieder zu Ende.

Es sind gewiss keine Zufälle und die Polizei ermittelt. Wieviel Arbeit, Zeit und Geld stecken in diesen Strohmieten, die in einer Nacht vernichtet wurden.

Heute blättert der Wehrführer von Mirow, Dr. Erhard Bergmann, zufrieden in den Unterlagen der Brandberichte und lobt die schnelle und gute Einsatzbereitschaft seiner und der ansässigen freiwilligen Wehren. Auch wenn es hin und wieder in Mecklenburg-Vorpommern Diskussionen über die Schließung einer freiwilligen Feuerwehr gibt, so sind sich doch die Mirower Kameraden einig: Bei Einsätzen zählt jede Wehr.

Die Mirower Wehr ist nicht nur die schnellste Wehr im Löschangriff beim Amtsausscheid: Sie kommen auch verdammt schnell aus den Betten, wenn es brennt. Gerade mal fünf Minuten dauert es, dann sitzen sie im Einsatzfahrzeug.

Kameradin oder Kamerad der freiwilligen Feuerwehr zu sein, setzt eine Menge Einsatzbereitschaft voraus. Diese wird jedoch nicht immer bei Brandeinsätzen von jedem Unternehmen belohnt und berücksichtigt. Jedes Unternehmen sollte sich bewusst werden, dass auch die freiwilligen Wehren seinen Brand löschen würden. Deshalb wäre es überlegenswert, den Mitarbeiter nach einem großen Brandeinsatz freizustellen. Somit erhält man die Einsatzbereitschaft der Kameradinnen und Kameraden der freiwilligen Feuerwehren zum Retten – Bergen – Löschen.

Sabine Voß



FOTOIMPRESSIONEN - 725 JAHRE GOLDENSTÄDT



Pastorin Gatscha eröffnet den Gottesdienst von der „fahrbaren Kanzel“.



Das nachgebaute Gasthaus.



Voran der Fanfarenzug aus Parchim...



...gefolgt von vielen historischen Bildern...



...und historischer Technik...



...und auch „Mudder Griebisch“ war im Einsatz.



Die Kinder hatten an allen Tagen viel Spaß.



EIN BRANDHEISSER SOMMER

Wir blicken in diesen Monaten nicht nur auf extreme Temperaturen und sehr trockene Wochen zurück – auch für unsere Feuerwehren war es ein brandheißer Sommer. Die beiden Hochsommermonate Juli und August haben uns wieder einmal gezeigt wie wichtig es ist, dass wir engagierte Menschen in unserer Gemeinde haben, die sich ehrenamtlich für den Brandschutz einsetzen und dabei oft genug ihr eigenes Leben riskieren.

Unsere Freiwilligen Feuerwehren in Banzkow, Mirow und Goldenstädt wurden seit Anfang Juli zu insgesamt acht kleineren und großen Einsätzen gerufen. Sie haben jedes Mal bewiesen, dass sie in der Lage sind, ihre Aufgabe pflichtbewusst, verantwortungsvoll und vor allem effektiv zu erfüllen.

Besonders die drei Großbrände haben unseren Feuerwehrleuten

viel abverlangt. Nach dem Strohlager in Mirow brannte es dreimal in Goldenstädt. Erst mußten sie die Brände unter Kontrolle bringen und nach erfolgreicher Bekämpfung die Brandorte durch Wachen sichern. Das war für unsere Feuerwehren aus Banzkow, Mirow und Goldenstädt allein nicht zu schaffen. Sie wurden aktiv unterstützt von den Feuerwehren aus Plate, Sukow und Rastow. Glücklicherweise ist es bei jedem Brand „nur“ Sachschaden entstanden, auch wenn dieser teilweise sehr hoch war.

Ich möchte mich bei allen Feuerwehrleuten, ihren Familien und ihren Arbeitgebern ganz herzlich bedanken! Ich hoffe, dass auch in Zukunft immer Menschen bereit sind, sich aktiv in unseren Feuerwehren zu engagieren!

Irina Berg -Bürgermeisterin-

Die Goldenstädter Angler holten sich den Wanderpokal



Eine Woche vor unserem Dorfjubiläum legten sich die Goldenstädter Angler noch einmal so richtig ins Zeug, denn beim „Dorschpokalangeln“ am 8. August 2010 erangelten sie sich den 1. Platz. Damit ging der Wanderpokal der Banzkower, Peckateler und Goldenstädter Angelvereine in diesem Jahr in unser Dorf.

Auf ging es an diesem Morgen früh um 6.00 Uhr mit dem Kahn von Weiße Wiek (Boltenhagen) in Richtung offene Ostsee. Mit an Bord waren die Goldenstädter Vereinsmitglieder Ralf Eggert, Michael Hackbart, Uwe Behrens, Alwin Olhorn, Steffen Zakobilski und Wolfgang Fenske. Geangelt

wurde bis 14.00 Uhr. Danach entschied sich, wer zum Sieger gekürt werden konnte. Die Goldenstädter fingen 59 Dorsche, gefolgt von den Banzkowern mit 48 Dorschen und 38 Dorsche angelten die Peckateler. Es wurden natürlich nur die Dorsche gezählt, die auch den Mindestmaßen entsprachen. Selbst der Hering hat noch gebissen.

Die Goldenstädter konnten so nach 2007 den Wanderpokal wieder einmal nach Hause holen und müssen dann im nächsten Jahr das „Dorschpokalangeln“ ausrichten, worauf sich schon alle freuen. *Katrin Mönch*

WAS IST SONST NOCH LOS IN GOLDENSTÄDT UND JAMEL?

*** Samstag, 28. August - ab 9.00 Uhr**
AUTOCROSS IN GOLDENSTÄDT (hinter der Festwiese) mit Austragung des Wanderpokals der Bürgermeisterin

*** Sonntag, 5. September - ab 10.00 Uhr**
HOLZFEST IN FRIEDRICHSMOOR

*** Sonntag, 12. September - ab 10.00 Uhr**
KÜRBISFEST IN JAMEL – auf dem Hof der Revierförsterei
Angeboten werden neben den vielen Kürbissen: Wildschwein am Spieß, Brot aus dem eigenen Backofen, Honig und so manch andere Leckerei; aber auch verschiedene kleine Handwerkerstände wie Töpfereien, Filzarbeiten...



Die Kartoffelmaus hatte sich zum Schulanfang herausgeputzt. Wir wünschen allen ABC-Schützen einen guten Start!

Große Geburtstagsfeier
am 4.9.10 und 5.9.10 im Störtal

40 Jahre
Blasorchester Banzkow e.V

Sa. 4.9.:
11.00 - 12.30 Uhr
Dabeler Müllerburschen
12.30 - 13.00 Uhr
Mittagspause (Erbseintopf, Bratwurst vom Grill)
13.00 - 14.00 Uhr
Präsentation Blasorchester Banzkow
Kleine Einlagen der Musikschüler der Musikschule Blasorchester Banzkow
14.00 - 17.00 Uhr
Festkonzert des Banzkower Blasorchester mit Bauer Korl
20.00 Uhr
Geburtstagsparty mit geladenen Gästen (geschlossene Veranstaltung)

So. 5.9.:
11.00 - 13.00 Uhr
Frühschoppen mit dem Musikzug der freiwilligen Feuerwehr Schwerin

An beiden Tagen sorgt DJ Schinken für die musikalische Umrahmung des Programms
Eintrittspreise.: Sa.: 3,50 €, So.: 2,50 €

Der Kindergarten und seine Geschichte



Der Kindergarten 1952 - auf dem Mittelbild z.B. unsere Kartoffelmaus Marianne Böthfuer mit „Hahnenkammfrisur“ (rechts hinten). Kindergärtnerin war „Tante Anneliese“ Rupnow.

„Tante Rita, Dein Kindergarten ist weg“, sagte eines der vielen ehemaligen Banzkower Kindergartenkinder vor wenigen Tagen zu seiner damaligen Leiterin, Rita Dyba, als der Bagger ganze Arbeit geleistet hatte.

Ende der 1950er Jahre, als die angehende Erzieherin ihr Praktikum im Banzkower Kindergarten absolvierte, studierte sie in diesem Fachwerkbau, der jetzt der Abrißbirne zum Opfer fiel, u. a. mit Manfred Dähn ein Weihnachtsmärchen ein. Als der jetzt 60jährige Schmied gemeinsam mit Gerd Damm die alte Treppe vom Abrißbagger freigelegt sahen, erinnerten sie sich an ihre weit zurückliegende Kindergartenzeit. Aus Gerd Damm sprudelte es schmunzelnd heraus, die Reinemachefrau, Frau Rosenkranz, hätte sie in der Besenkammer unter dieser Treppe eingesperrt, wenn sie nicht artig gewesen seien. Das klingt nach Mutprobe a la Harry Potter und meint vielleicht nicht mehr als die Erinnerung an eine wohl behütete Kindheit.

Persönliche Erinnerungen waren in den vergangenen Tagen öfter zu hören, vielleicht um die Geschichten nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, wenn der Fachwerkbau aus dem Jahr 1950

für immer verschwunden sein wird.

Noch steht ein kleiner Teil des Giebels mit dem Stromzähler. Die WEMAG habe es bisher nicht geschafft, ihn zu verlegen, sagt die Leiterin der Kneipp-Kindertagesstätte, Gerline Kral. Und es scheint, als wehrte sich das Haus gegen den endgültigen Abriß nach 60 Jahren, in denen es drei Generationen von Banzkowern auf den Weg ins Leben begleitet hat.

Am Kindertag, am 1. Juni 1951, waren die ersten 18 Kinder in das neue Haus eingezogen. Zuerst kamen sie nur vormittags und gingen zum Mittagessen nach Hause, und wer wollte, kehrte am Nachmittag zurück. Bis 1961 blieb es im Winter bei 18 Kindern, erinnert sich Rita Dyba. Der größere der beiden Räume konnte nur im Sommer genutzt werden, weil eine Heizung fehlte. Erst ein Jahr später wurde ein Ofen gesetzt, und die Zahl der betreuten Kinder stieg auf 36. 1964 erhielt der Kindergarten fließendes Wasser, Toiletten und ein Waschraum wurden angebaut. 1970 war schon Platz für 60 Kinder, dank einer erneuten Erweiterung. 10 Jahre später hielt das Haus dem Babyboom nicht mehr stand. Kindergarten und

Krippe (diese befand sich gegenüber dem Störtal, in der heutigen Allianz-Vertretung) zogen 1981 gemeinsam in die „Platte“. Der linke Flügel des heutigen „Trend-Hotels“ beherbergte bis 1995 eine Kinderkombination mit 120 Kindergarten- und 55 Krippenplätzen. 1990 wechselte der Eigentümer. Die Treuhand übernahm die Kinderkombination. Zwei Jahre später, im Geburtenknick, wurde der Hort der KITA angegliedert, der Krippenteil aufgelöst, und die Gruppe aus dem jetzt abgerissenen Haus zog um in die Kita in der Plater Straße. Ein Teil des Kindergartens an der alten Landstraße wurde schon 1994/95 abgerissen und neu gebaut. Damit wurde der Eigentümer des Trend-Hotels beauftragt. Am 1. Juni 1995 zogen die „Neddelradspatzen“ - 62 KITA- und 60 Hortkinder - in ihr neues und rekonstruiertes Haus am Sportplatz ein. Damals besuchten gerade zwei Krippenkinder die Einrichtung des DRK Parchim e.V. Deshalb wurde dieser Bereich damals klein gehalten. Bis zum Sommer 2010 zählte das Haus, das inzwischen als Kneipp-Kindertagesstätte anerkannt ist, 33 Krippen- und fast 100 KITA-Kinder. Der Neubau, der im nächsten Sommer fertig und für den Anfang September Baube-

ginn sein soll, wird 30 Krippenkindern vorbehalten sein. Der Parchimer DRK-Verein als Träger investiert fast 600.000 Euro.

Für die 14 Erzieherinnen und Gerlinde Kral, für die 3 Küchenkräfte und den Hausmeister bringt das Baugeschehen zusätzliche Belastungen mit sich. Neben in der Seniorenwohnanlage wurden zwei Wohnungen angemietet, um die größte KITA-Gruppe, das Büro der Chefin und einen Aufenthaltsraum für die Erzieherinnen unterzubringen. Allerdings fehlt ein Durchgang durch die KITA-Hecke, um schnell zwischen beiden Häusern hin und her zu gelangen. Das Fachwerkhau mit Gruppenraum, Büro, Küchenlager, Hausmeister- und Technikraum haben die Frauen und der Hausmeister fast allein ausgeräumt. Während der heißen Entente Florale-Wettbewerbsvorbereitungen hätten die Gemeindemitarbeiter wenig Zeit gehabt, um ihnen beim Aus- und Umräumen zu helfen, sagt Gerlinde Kral. Ein Jahr lang werden die Mitarbeiterinnen jetzt mit dem Provisorium leben. Aber sie werden das beste daraus machen, so wie bei allen drei Generationen von Banzkowern bisher, die einmal Kindergarten-Steppkes waren. LK



1963 - kurz vor der Einschulung. 2010 - ein Stück Banzkower Geschichte verschwindet für immer.

Zusammen 120 Jahre alt und kein bisschen müde!



Im September feiern Gudrun und Manfred Dähn ihren 60. Geburtstag.

Manfred wurde am 20. September 1950 in Tramm geboren, er erblickte das Licht der Welt am 4. September 1950 in Schwerin. Gudrun wuchs in Tramm auf, besuchte von 1957 – 1967 die Schulen in Tramm und Crivitz. Manfred verbrachte seine Kindheit in Banzkow und ging auch hier zur Schule.

Gudrun erlernte den Beruf einer Fachverkäuferin für Haushaltswaren, er den eines Schmieds. Gefunkt hat es zwischen den beiden auf einer Tanzveranstaltung in Göhren. Seine berufliche Entscheidung bestimmte ihr gemeinsames weiteres Leben. In Vorbereitung auf seine Meisterausbildung holte er die 9. und 10. Klasse im Abendstudium nach. Seit 31 Jahren wird die Schlosserei

Manfred Dähn durch die Familie erfolgreich geführt.

Gudrun und Manfred sind seit 39 Jahren verheiratet, haben zwei Kinder und vier Enkelkinder. Mirko, der älteste Sohn, arbeitet bereits als Schmiedemeister und staatlich anerkannter Hufbeschlagsschmied im elterlichen Betrieb. Die Tochter der Familie Dähn ist als selbständige Physiotherapeutin mit eigener Praxis in Trittau tätig.

Als ich kürzlich bei den Dähns vorbeischaute, stand Gudrun wie immer um die Mittagszeit am Herd und bereitete das Essen vor. Ich fragte sie: „Wie lange macht ihr diese Mittagspause? Wann kann ich Manfred sprechen?“ „Na so in 10 Minuten“, war Gudruns Antwort. Die beiden sind es gewohnt, dass alles was sie tun, sofort, zügig und in bester Qualität abzuliefern ist, sei es in beruflicher oder in der ehrenamtlichen Tätigkeit. Vielleicht geht es ja in ihren privaten Wänden etwas beschaulicher zu, aber da verweilen die beiden sicher nicht viel.

Manfred hat neben seiner Betriebsleitung auch als Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr große Verantwortung zu tragen. „Der Don kommt“, sagen seine Kameraden, wenn sie ihn sehen. Und Gudrun mischt fleißig in der Museumsgruppe des Störtalvereins mit. Große Achtung hat ihr ihre Präsentation des Museums in englischer Sprache anlässlich des Wettbewerbsrundganges „Entente Florale“ eingebracht. Zum Gaudi aller kutschierte sie dann das belgische Kommissionsmitglied im Trabbi durchs Dorf.

Sie sind beide, Manfred und Gudrun, unverwechselbar. Als berufliches Team sind sie es gewohnt, schwierige Probleme zu lösen. Sie sind immer hilfsbereit und freundlich in ihrer Art.

Wünschen wir den beiden noch viele gemeinsame glückliche Jahre, weiterhin beruflichen Erfolg, und mögen sie uns noch lange in ihren Ehrenämtern eine hilfreiche und verlässliche Stütze sein.

Irina Berg

Störtal e.V. Banzkow - mehr ehrenamtliches Engagement gefragt

Im Störtal-Verein haben sich in den vergangenen Monaten weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit Veränderungen vollzogen, die spürbare Konsequenzen für die Arbeit des Vereins und für die Familienbegegnungsstätte nach sich ziehen. Darüber sprach „LewitzKurier“ mit dem Vereinsvorsitzenden, Dirk Appelhagen.

Lewitz-Kurier: Was genau hat den Vorstand des Störtal-Vereins zum Handeln gezwungen?

D. Appelhagen: Der Verein hat in der Vergangenheit schon immer eine großzügige Unterstützung der Gemeinde erfahren. Aufgrund der schwierigen Finanzlage in diesem Jahr hat die Gemeinde schon rechtzeitig signalisiert, daß die Gelder in der bisherigen Größenordnung für 2010 leider nicht mehr zur Verfügung stehen können. Jetzt erhalten wir eine institutionelle Förderung. Und damit waren wir gezwungen, das Nutzungskonzept für das „Störtal“ zu überarbeiten, um unter den neuen Bedingungen, d. h. mit 15 Prozent weniger Mittel aus der Gemeindekasse, unsere Arbeit im bisherigen Umfang fortsetzen zu können.

LK: Was haben Sie verändert?

D. Appelhagen: Aufgrund der geringeren finanziellen Ausstattung war es der Gemeinde leider nicht mehr möglich, unseren Geschäftsführer weiter zu beschäftigen. Und auch eine weitere Stelle wurde gestrichen. Jetzt liegt auch die personelle Verantwortung beim Verein. Wir können keine vollen Stellen finanzieren, haben aber drei geringfügig

Beschäftigte eingestellt, denn wir wollen ja keine Abstriche an der bisherigen Arbeit zulassen.

LK: Was bedeutet dann diese institutionelle Förderung im Vergleich zur bisherigen Finanzierung der Vereinsarbeit?

D. Appelhagen: Diese institutionelle Förderung hat für den Verein eigentlich nur positive Effekte. Wir haben zwar weniger Geld zur Verfügung und mußten auf zwei Stellen verzichten, aber können jetzt unabhängig von der Gemeinde agieren. Wir haben jetzt auch die Möglichkeit, Fördermittel aus verschiedenen Töpfen einzuwerben. Mit dem Betrag der Gemeinde müssen wir über das ganze Kalenderjahr hinweg haushalten. Wir bewirtschaften das Haus, das ja der Gemeinde gehört, mit allen Konsequenzen. Wir müssen für Miete und Nebenkosten aufkommen und zahlen auch anteilig die Lohnkostenzuschüsse für die Mitarbeiter, die über unterschiedliche Förderprogramme beschäftigt sind.

LK: Damit ist die Eigenverantwortung des Vereins größer geworden?

D. Appelhagen: Damit ist die Eigenverantwortlichkeit des Vereins in eine neue Dimension

gerückt, die es auch erforderlich gemacht hat, eine Kosten-Nutzen-Rechnung nachvollziehbar und jeder Zeit nachprüfbar zu gestalten. Dazu hatten wir umfangreiche Unterstützung von Uwe Bobzin von der Firma *Portablo*, der uns auch in konzeptioneller Hinsicht berät. Wir können jederzeit über die Finanzen Auskunft geben und müssen das auch gegenüber der Gemeinde tun. Wir können fast monatlich auf den Knopf drücken und sagen, das ist unser Soll und Haben. Und wenn wir neue Projekte starten wollen, wissen wir sofort, ob wir uns das leisten können oder nicht.

LK: Müssen sich Mieter des Hauses bzw. Nutzer der Räume auf höhere Nutzungsentgelte einstellen?

D. Appelhagen: Aus jetziger Sicht erachten wir eine Erhöhung der Entgelte für nicht notwendig. Die Kalkulation für dieses Jahr läßt das zu. Sollten jedoch die Betriebskosten – Wasser, Strom, Gas – in den nächsten Jahren überdimensional steigen, dann müßten wir über eine Anpassung der Nutzungsentgelte für die Vermietung von Räumen nachdenken.

LK: Weniger Mitarbeiter im Vereinshaus „Störtal“ - heißt das, Sie

setzen jetzt mehr auf das ehrenamtliche Engagement Ihrer rund 100 Mitglieder?

D. Appelhagen: Das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder ist immer gefragt. Und wir sind froh und dankbar über jeden, der uns helfen möchte und seine Ideen mit einbringt.



Allein Ideen zu haben, ist lobenswert, aber kräftemäßig ist es schwierig, sie mit dem derzeitigen Personalbestand auch umzusetzen. Jedes Projekt, jede Idee braucht Hand und Fuß, da sind wir dankbar für jeden, der uns unterstützt und sich selbst einbringt. Unsere bisherigen Projekte wollen wir natürlich weiterführen. Ich erinnere an die Museumsarbeit, die Seniorengeburtstagsfeiern, die Ferienbetreuung der Kinder, an die Ausgabestelle des „Tafel e.V.“, an die Kaffeetafel nach den Kirchenkonzerten, an Kinoabende, Bingo und auch an die Jugendklubarbeit. Wir wollen die Familienbegegnungsstätte weiter profilieren und alles dies soll nicht unter der Mittelkürzung leiden.

* **Donnerstag, 9. September** | 14.00 Uhr | **INFO beim KAFFEE** - Thema: **Urlaub** | **FFw-Haus Mirow** | Eintritt: 3 Euro inkl. Kaffee und Kuchen
ACHTUNG! Die geplante Veranstaltung „Mode für 50 bis 60-Jährige“ am 14. September im Gemeindezentrum Goldenstädt, fällt leider aus!!!
 * **Donnerstag, 16. September** | 19.00 Uhr | **31. KULINARISCHER FILMABEND** | **Fimlländer: Marokko, Mexiko, USA und Japan**
 Vor dem Film gibt es ein kleines „Kulturprogramm“ und ein landesspezifisches Essen vom TrendHotel-Banzkow sowie ein Getränk vom Störtal für 12,50 Euro Unkostenbeitrag. **Wir bitten um Voranmeldung bis spätestens um 12.00 Uhr am Tage der Veranstaltung!**
 * **Sonntag, 19. September** | 15.00 Uhr | **KONZERT** in der **Kirche Banzkow** - **anschließend Kaffee und Kuchen im Störtal-Banzkow**
 * **Mittwoch, 22. September** | **14.00 Uhr** | **KEGELN** für Seniorinnen und Senioren im Störkrug Plate | Teilnehmerbeitrag: 4 Euro
 * **NEUER TERMIN: Dienstag, 21. September** | 14.30 Uhr | **BINGO** im Störtal-Banzkow | Eintritt: 4 Euro inkl. Kaffee und Kuchen - Bingoschein 1 Euro
 * **INFO und AKTION - Frauen mit Wünschen gesucht...** > **ICH** möchte wieder in einem Beruf arbeiten! > Den ersten Schritt muß **ICH** tun! > **ICH** nehme Hilfe dankbar an! Interessenten melden sich bitte im Störtal - Tel. 03861 300 818 bei Kerstin Gärber - e-mail: fbz@stoertal-banzkow.de
 Der „TERMIN“ der Veranstaltung wird nach „ANMELDUNGSBEDARF“ bekannt gegeben (Veranstaltung in Zusammenarbeit mit „comeback - Parchim“).
NEU: MALKURS wieder vom **1. September** bis zum **29. September**. --> **5 x 3 Unterrichtseinheiten mit Frau Bähr**
Weitere Kurse: Fit for Fun | **Bei Interesse auch:** Tanzen, Nähen, Gemüsebilder, Filzen, Indoor Skating, Nordic-Walking und Rückenschule.

VERMIETUNGEN: Wir bieten Räumlichkeiten zu privaten oder kommerziellen Zwecken für 10 bis 40 bzw. 50 bis 200 Personen. Ausstattung, Geschirr, Technik und Service nach Wunsch! **Störtal-Hotline: 03861 300 818**

Am **28. Oktober 2010** findet um **19.00 Uhr** im Störtal Banzkow unsere diesjährige **Mitgliederversammlung** statt. Dazu lade ich alle Mitglieder herzlich ein. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes 2. Bericht des Kassenwartes 3. Entlastung des Vorstandes 4. Vorschlag zur Satzungsänderung 5. Diskussion 6. Beschlussfassung zur Satzungsänderung | **Um den Imbiss planen zu können, benötigen wir Ihre Teilnahmebestätigung bis spätestens 6. Oktober 2010.** Vorschläge zur Ergänzung der Tagesordnung sind gemäß Vereinssatzung mit einer kurzen Begründung bis spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vorstand anzumelden.
 Mit freundlichem Gruß Dirk Appelhagen - Vereinsvorsitzender -



Herzlichen Glückwunsch STÖRTALFEIERLINGE

Beim **19. Drachenbootfestival** auf dem Pfaffenteich in Schwerin vom 13. bis zum 15. August 2010 erreichten die **STÖRTALFEIERLINGE** - das Drachenbootteam des Störtal e.V. Banzkow - sehr gute Ergebnisse. Im 1. Vorlauf der GP-Mixedklasse über 250 m erreichten sie mit **01:00.68 Min.** eine neue „persönliche“ Bestzeit (seit ihrem ersten Rennen im Jahre 2003). Beim Abschlussrennen (F-Finale) belegte das Boot mit **Platz 44** erstmals eine Position in der Championklasse. Insgesamt waren 80 Boote am Start.

IN EIGENER SACHE



Liebe Abonnenten des „LEWITZKURIERS“,

seit der Ausgabe Nummer 201, die für die Monate Juli und August kostenlos an alle Haushalte ging und hauptsächlich über den Entente Florale-Wettbewerb informierte, hat sich ein fünfköpfiges Redaktionskollegium für die monatlich erscheinende Gemeindezeitung formiert. Ihr gehören an: Bürgermeisterin Irina Berg, Sabine Voß, Katrin Mönch, Heidrun Bartel und Herbert Weisrock.

18 Jahre lang, über 200 Ausgaben, hat Solveig Leo das Gesicht unseres Gemeinde-Blattes geprägt. Ihr gilt ein ganz großer Dank dafür. Neben vielen wichtigen Informationen über das Gemeindeleben und auch ge-

legentlichen Appellen an unsere moralischen Werte haben wir ihr besonders die Geschichten und Biographien unserer ältesten Einwohner und Ehepaare zu verdanken. Sie hat sie festgehalten, so daß sie jetzt im Gedächtnis der Gemeinde verankert bleiben.

Wir wünschen uns sehr, daß Frau Leo auch in Zukunft das Leben unserer 90jährigen Jubilare und der Diamantenen Hochzeitspaare für den LewitzKurier und damit für das Gemeinde-Gedächtnis festhält. Wir würden uns genauso freuen, wenn uns viele Einwohner ihre Geschichten, Erlebnisse und kritischen Anmerkungen für den LewitzKurier mitteilten.

Die Gemeindevertretung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und Wohlergehen. Die „Geburtstagskinder - Monat September“ erschienen bereits in der LewitzKurier Doppelausgabe 201 (Juli/August). **NEU wieder in der LewitzKurier Ausgabe 203 (Oktober)!**